Rorrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

48. Jahrg.

Abonnementebreis: Bierteliabrlich 65 Pfennig, monatlid 22 Pfennig, ausichl. Pofibeftellgeblibe. Ericeinungstage bes Korr.: Dienstag, Donners. tag und Connabend. - Sabrlich 150 Rummern.

Leipzig, den 20. August 1910.

Ungeigenbreis: Arbeitemarit. Berfammlungs. Baufe Berfaufe und Emnfehlungen aller girt 50 Dfennig die Beile. Rabatt wird nicht gewährt.

Mr. 96.

Machlese!

Diesmal fteht ber Deutsche Buchbruder= perein mit feiner am 29. und 30. Mai in ber schwäbischen Residenz abgehaltenen Hauptversamm= lung auf unfrer Tagesordnung. Wie üblich, waren die alljährlichen Tagungen der Berufsgenossenichaft und ber Feuerversicherungsgesellschaft mit ber bes Buchdrudervereins verbunden, mit denen es aber sein Bewenden haben tann bei ber furgen sosortigen Berichterstattung in der "Rundschau". Bon der Berussgenossenschaft wird ja ohnehin in ben fpateren Sahresartifeln über bas Buchbrudgewerbe dieses ober jenes Moment von Erheblich= feit noch zur Behandlung tommen.

Man wird fich baran gewöhnen muffen, baß die Sahresversammlungen der Prinzipalsorgani= sation Überraschungen bringen. In früherer Beit ift ja auch manche Dottorfrage auf biefen Tagungen recht ober schlecht gelöft worden. Allein, das waren Ausnahmeerscheinungen, mahrend es jest Regel zu werben scheint. Die Hauptversammlungen von 1909 und 1910 geben sicherlich begründeten Anlaß zu dieser Annahme. Im vergangenen Jahre gu Röln a. Rh. die "Selbständigmachung" ber Brinzipalstaffe und der nach scharfer Debatte gegen 29 entschiedene Gegner durchgesette Haftungsvertrag mit bem Gutenbergbunde. Beuer im freien, auf feine Gigenart, Unbeugsamteit und Selbstbestim= mung nicht wenig stolzen Schwabenlande der Unfolug an den Bund der Industriellen, weiter bie Konzession an den Verlegerverein mit der Revision des Druckpreisetarifs und ferner das Kartellverhältnis mit der Organisation der Zeitungsverleger, beren Haltung in tariflichen Fragen, wie im Artikel VI gezeigt und auch sonst ja genügend bekannt ist, jedenfalls fo lange berechtigten Zweifeln unterzogen werden kann, als nicht unzweideutig sich erwiesen hat, daß der Beitungsverlegerverein die Spuren ber zwei ober brei letten Jahre aufgegeben hat. Daß ber lettere Weg aus bem Holze, die unfren Lesern bereits bekannte Grenzregulierung, immer noch ber gangbarste ist, haben wir schon in Nr. 91 aus= geführt. Wenn man jedoch diese Ergebnisse der Tagungen von 1909 und 1910 nach der prinzipiellen Seite wertet, dann ergibt sich manche schwere Frage an die Zukunft und nicht ohne Sorge drängt sich der Gebanke auf: Was wird da erst 1911 in Hamburg werden?

Der Bug ber Unftetigkeit, ber feit zwei refp. drei Jahren am Deutschen Buchdruckervereine mahrzunehmen ift, das Experimentieren bald nach der einen, bald nach ber andren Seite hin, eine gewisse Nachgiebigfeit gegenüber obstruierenden Glementen, bas Wechselvolle im Verhalten zu dem andren Träger der Tarifgemeinschaft, dem Verband, all diese von uns aufmerksam verfolgten Erscheinungen lassen tatsächlich die im voraufgegangenen ausgesprochene Meinung, daß die Prinzipalsorganissation in das Stadium der Überraschungen geraten ist, als gerechtfertigt erscheinen.

Wir verkennen durchaus nicht, daß es äußere und innere Schwierigkeiten in ziemlicher Anzahl find, die dem Gangen den Stempel des Unficheren, und wissen diese Situation zu wirdigen. Wenn des Gewerbes stehende Arbeitgeberkreise sei es lichen, in Wirklichkeit aber durchaus volksseindlichen

eine Organisation aber mit den widrigsten Berhältnissen sich abfinden, unter den ungunftigften Umftänden einer gesunden Gewerbevolitit jeden Fußbreit Wegs erfämpfen mußte und den bentbar schärfften Angriffen von allen Seiten ausgesetzt war - ber Krieg um die Tarifgemeinschaft von 1896-1899 ift jedenfalls der schlimmfte in der deutschen Arbeiterbewegung gewesen —, so ist es sicher unser Berband. Daß wir uns dennoch durch= gefcjlagen und durchgebissen, sür eine gründliche Korrektur der Begrisse über die Tarisgemeinschaft in den eignen Reihen gesorgt und sogar eine Absplitterung von der Organisation, die von 1897 bis 1902 bestandene Gaschsche Buchdruckergewerkschaft, bestens überwunden haben, dürfte wohl ein Un= schauungsunterricht von zwingender Wirkung sein, wie jeder Scharfmacherci von außen, der Opposition im Innern und der zersetzenden Tätigkeit anonymer Stribenten, die das eigne Nest beschmuten, begegnet werden tann. Wie damals mit ben Schreibereien in der eingegangenen "Buchdruckerwacht", so ver-hält es sich jett mit den giftgeschwollenen Artikeln, ben fpigen Bosheiten und ben Entstellungen und Bergerrungen über die gesamte Tariforganisation, ben Deutschen Buchdruckerverein sowie die in beiden Rörperschaften führenden Bersonen in den zwei Blättern bes Arbeitgeberverbandes und ber hinter diesem stehenden Bresse der tariffeindlichen Groß= industric. Derzeit wie heute setzen nicht nur die erklärten Sonderbündler ihre Federn in den gegne= rischen Organen in Bewegung, sondern unter ben Mitgliebern felbst fanden bam. finden fich folde in ben Mantel der Anonymität feige hüllende Gle= mente. Und wie damals bei uns, so muß es gegenwärtig auch ber Deutsche Buchdruckerverein erleben, daß einige seiner Glieber ein organisato= risches Doppelleben führen, nämlich der Prinzipals= organisation und dem Arbeitgeberverband an= gehören. Die Geschichte weist viele Wiederholungen auf und nicht felten gerade aus den unerfreulichsten Berioden. Deshalb muß aber auch aus ber Beschichte gelernt werben, wie am nachhaltigsten und gemeindienlichsten bagegen anzukampfen ift. Wir wollen keine Lehren erteilen, aber an Beispielen und Bergleichen zu lernen, ist noch niemals und niemand zum Schaben ausgeschlagen.

Bersprach die Tagesordnung der Stuttgarter Hauptversammlung schon mancherlei, was abermals auf überraschungen gefaßt machen konnte, fo brachten die Berhandlungen durch eine Angelegenheit, die nicht auf bem parlamentarischen Speisezettel gu finden war, mehr als das: eine Sensation, näm= lich ben Unichlug bes Deutschen Buchbruder= vereins an den Bund der Industriellen. Erst in legter Stunde, bei bem legten Buntte, dem nichtssagenden und boch häufig so inhaltschweren Rubrum "Sonstige Angelegenheiten" fam die "Lösung aller Fragen" zur Sprache, Diskuffion und grund= fählichen Erledigung durch einstimmige Annahme Durch ben Mund bes eines Borftandsantrags. Borfigenden Dr. Betersmann murbe fundgegeben, daß der Borftand auf ergangene Anregungen und Einladungen sich wiederholt mit der Frage des korporativen Beitritts zum Bunde der Industriellen beschäftigt habe. Im Sinblid auf die Anfeindungen Schwantenden und Widerspruchsvollen aufdriiden bes Buchdruckervereins durch innerhalb und außerhalb

wünschenswert, mit ben industriellen Berbanben und Rreisen, die nicht nur auf die Entwidlung ber gewerblich-fozialen Berhältniffe einen Ginfluß haben, sondern für viele Mitglieder auch wichtige Auftraggeber find, engere Fühlung zu bekommen, um (wortlich): "gegebenenfalls unfren Beftrebungen einen größeren Rachbrud gu verichaffen, als bies der Fall ift, wenn wir allein fteben." Der Borftand empfehle baber gegen Bahlung eines jährlichen Pauschalbeitrags ben geschloffenen Beitritt bes Bereins in ben Bund ber Industriellen unter bem Gesichtspunkte ber Selbständigkeit in allen prinzipiellen gewerblichen Fragen. Die Mitglieder seien dadurch auch berechtigt, jedoch nicht verpflichtet, der bestehenden Streikversicherung des Bundes sich anzuschließen. Der Berein werbe feinerlei Zwang

nach biefer Richtung ausüben.

Der Deutsche Buchbruckerverein nahm als Unternehmerorganisation bislang eine isolierte Stellung ein. Der in den letten fechs Jahren, und zwar im speziellen durch den großen Kampf im Krim-mitschauer Textilgewerbe, start gesörberte Zusammenschluß der Arbeitgeberverbände ließ ihn unberührt. Man fühlte sich anscheinend gang wohl in dieser Jolierung, und hatte es gar nicht ungern gesehen, wenn auch der Berband, beffen prinzipielle Haltung naturgemäß für ben Buchbruckerverein ftets ber Gegenstand aufmerksamster Beobachtung war, jedweber Unlehnung an die Gesamtorganisation ber Gewerkschaften fich enthalten hätte. Das wäre aber aus breierlei Gründen nicht möglich gemefen. Erstens gehört ber Berband ber Deutschen Buch= bruder feit ihrer Griindung der Bentrale der freien Gewerkschaften an, also seit dem Jahre 1891. Zum zweiten würde nicht die geringste Beranlassung vorgelegen haben, Berbindungen aufzugeben, die bei ber ganzen Entwicklung ber Unternehmerorganisationen für die Arbeiter, den wirtschaftlich schwächeren Teil, von immer größerem Rugen werden. Drittens aber ist erwiesen, daß burch die Betätigung ber ältesten und ausgebautesten deutschen Gewerkschaft im Rahmen ber Zusammenfassung ber auf gleicher Grundlage sich erhebenden Organisationen die Taktik und Praktik der deutschen Gewerkschaftsbewegung porteilhaft befruchtet worden ift, wobei in erfter Linie an die Zustimmung zur Tarisgemeinschaftspolitit durch den dritten Gewerkschaftskongreß im Jahre 1899 zu erinnern ift, die bem breijährigen Kampf, einem mahren Bruderfrieg, um unsern Tarif und feine Ginrichtungen ein Ende fette.

Es konnte also gar keine Rede davon sein, unsern Berband auf ben Sfolierschemel zu brängen. Gin glattes Rein ware bei jedem ernfteren Berfuch die prompte Antwort gewesen. Ebensowenig wäre aber auch dem Deutschen Buchdruckervereine von Berbandsfeite ein Borwurf gemacht worben, wenn er den Weg zum Anschluß an eine größere Roalition von Arbeitgebervereinen ichon friiher gesucht hatte. Das könnte und würde nur dann der Fall gewesen sein, wenn sich unsre Prinzipalsorganisation etwa dem Zentralverbande deutscher Industrieller angegliedert hatte, b. h. bem Zusammenschlusse ber tarif= und organisationsseindlichen Großindustriellen, bem Scharfmacherverband in höchfter Potenz, bem entschiedenften Befampfer einer vernünftigen Sozialpolitik, den nächst den Agrariern und dem volksfreund-

folder Unschluß hatte ben Buchbruderverein von Grund aus umfrempeln, die Tarif= und fonstige Berftändigungspolitit mit den Gehilfen zur Forderung bes Bewerbes und feiner Ungehörigen über ben Saufen fturgen muffen. Gin folder Schritt ware also eine offene und icharfe Berausforberung des Berbandes gewesen. Wir haben das bereits in ben Mrn. 21 und 27 bes Sahrgangs 1908 gum Ausdrucke gebracht, wo es (in Nr. 21) in einer Polemit mit ber "Deutschen Buchbruderzeitung" unter "Rundichau" heißt:

Daß aber, und dies ift die hauptsache, die Ten-bengen des das Scharfmachertum im deutschen Unter-nehmertume repräsentierenden Bentralverbandes deutfcher Induftrieller mit ber Stellungnahme bes Deutschen scher Industrieller mit der Stellungnahme des Veutschen Buchdruckervereins in sozialen Fragen absolut nicht zu vereindaren sind, sollte auch der "Deutschen Buch-druckerzeitung" nicht so unbekannt sein. Denn die ganze, mit Tille anhebende Setze gegen unsre Tarisgemeinschaft ist der Geist und zum Teil auch die Arbeit des Jentral-verbandes, der überdies dem Arbeitgeberverbändigen in unserm Gewerbe ein mächtiger Gönner ist. Nicht einmal als Sauerteig vermöchte die Prinzipalsorgani-sation in der Scharsmachrelite zu wirken. Wo Reis-wann-Arans und Genossen stress fruse sinden, da sind mann-Grone und Genoffen offene Urme finden, ba find und muffen bem Deutschen Buchbrudervereine bie Turen perfcbloffen fein.

Also nicht daß ber Deutsche Buchbruckerverein bei einer größeren Interessenvertretung auf Unternehmerseite Anschluß gesucht und gesunden hat, ift das Ausschlaggebende, sondern das Wo ent-scheibet. Allerdings spricht in zweiter Linie auch ber Zeitpunkt mit, auf welche Seite ber Angelegenheit wir aber noch im weiteren zu fprechen kommen werben. Daß ber inzwischen eingegangene "Sübbeutsche Bostillion" ben in Stuttgart beschlossenen Schritt bes Deutschen Buchbruckervereins in einem, übrigens im schlimmften Grabe geschmadlofen Gebichte "feierte", als wäre ein Weltereignis geschehen, die Leipziger Volkszeitung" daran die Verkehrtheit der Neutralitätspolitit unfers Berbandes . zu bemonstrieren suchte, andre sozialdemokratische Blätter wieder taten, als würde der Zentralverband deut= fcher Industrieller nun burch ben Deutschen Buch bruderverein eine die Bued, Kuh, Tille, Rode usw. völlig ins hintertreffen rudende Ablösung finden, waren wieder einmal Borgange, wenn auch mit Ausnahme ber Reimerei im nunmehr fchlafen= ben "S. B." - gegen früher mit etwas mehr Burüdhaltung in der Form dabei gehandelt wurde, bie da zeigten, daß, was auch bei den Buchdrudern fich ereignet, alles mit einer gang besonderen Brille betrachtet wird und Sachkenntnis sowie Zuverlässig= feit der angeführten gahlen durchaus nicht immer bie hervorragenbften Eigenschaften biefer Informationen des Leserfreises find.

Daß andre Unternehmerorganisationen, auch die, welche mit den Gewerkschaften ihrer Branche Tarif= verträge abgeschloffen haben, längst größeren Intereffenvertretungen angehören, dürfte wohl nicht bestritten, daß bei ihrem Unschlusse folche Kommen= tare bazu gebracht worden find wie jest beim Buch= brudervereine, nicht behauptet werben. Micht ein Wort war darüber zu lesen! Wie es auch keiner Worte bedürfen follte, daß man dem andren nicht verwehren tann, was man felbst als fein gutes Recht betrachtet; in diesem Falle den Anschluß der freien Gewerkschaften an die Generaltommission. Was dem einen recht, muß wohl ober übel dem andren billig sein. Wie man auch den Anschluß bes Deutschen Buchdruckervereins an den Bund ber Industriellen betrachtet und beurteilen mag, grund= fählich wird ein Gewerkschaftler baran nichts ausfegen können. Im Buchdruckgewerbe ift ber Berband der Generalkommission der freien Gewerkschaften, der Gutenbergbund, dem Gesamtverbande der driftlichen Gewerkschaften, ber Arbeitgeberverband für bas Druckgewerbe dem Bentralverbande bentscher Inbuftrieller angeschloffen. Der Deutsche Buchbrucker= verein hat also nur getan, was die andren Organisationen im Gewerbe bereits vor ihm getan haben.

Der Zeitpunkt dieses Schritts macht allerdings Und gewiffe Außerungen aus früheren Jahren lassen erkennen, daß ein Wandlungsprozeß, von dem eingangs dieses Artikels schon die Rede

Bentrum maßgebenden herren in Deutschland. Ein herr Mahlau, gewiß eine maßgebende Berfönlich- | hat nicht im graphischen Gewerbe der Tarisgebandfeit auf organisatorischem und tariflichem Gebiete, in einer Frankfurter Berfammlung:

Die auf Bernichtung ober bod wenigftens auf Betämpfung und Schwächung ber Arbeiterorganisationen gerichteten Bestrebungen ber Arbeitgeberverbände vieler andrer Gewerbe, die gewissermaßen das Ansangsstadium ber sogialen Entwidlung bebeuten, hat ber Pringipals-ftand im beutschen Buchbrudgewerbe längft icon als zwedlos und verfehrt aufgegeben.

Das war eine beutliche Absage an die Scharfmadjerei, die übrigens damals von Saarbruden aus durch Alexander Tille gerade in die Prinzipaisreihen zu tragen versucht wurde, was ja zum Teil auch gegliickt ist.

In den ersten Monaten von 1908 rückte dann bie "Deutsche Buchdruckerzeitung" mit dem Berlangen heraus, der "Deutsche Buchdruckerverein" folle fich bem Bentralverbande beutscher Induftrieller auschließen. Dag die alte Wetterfahne früher einem folden Beginnen wiberraten hatte, versteht sich bei bem Chamaleon "D. B.= 3tg." natürlich von felbft. Das Blankefche Blatt overierte zur Begründung dieser "Notwendigfeit" in ber Sauptfache mit dem "Millionenstreikfonds" bes Berbandes. Wenn auch die Prinzipalsorganissation und die "Zeitschrift" sich nicht näher mit diesem neuen "Problem" der "D. B.-Ztg." befchäftigten, fondern ihr Berhalten auf fühle Abweisung hindeutete, so ließ boch das Arbeitgeber-verbandsorgan Nr. 2 nicht nach; immer wieder wurde die Befehrung jum Scharfmacherftandpunkt und zu beffen machtvollfter Bertretung gefordert.

Bon einigen Leipziger Prinzipalen mar es mit ber Beit befannt geworben, bag fie im Berbanbe sächsischer Industrieller Mitglieder find. Un versichiebenen Orten liebäugelten die Bezirksvereine bes Deutschen Buchbruckervereins mit dem inzwischen erftandenen Sanfabund. Außer diefen gelegentlich heraufdringenden Blasen triibte jedoch nichts die glatte Oberfläche. Und nun mit einem Mal, in zwölfter Stunde vor der nächstjährigen Tarifrevi= fion und unter dem Kehraustagesordnungspuntte der Hauptversammlung kommt es heraus. wiederholte Anregungen und Ginlabungen Borftand bewogen hatten, mit der Leitung des Bundes ber Industriellen die Ungelegenheit icon jo weit zu beichseln, daß es nur noch einer furgen Debatte mit fechs Rednern, unter denen noch die Bertreter ber icharferen Richtung überwogen, beburfte, um eine Sache unter Dach und Fach zu bringen, die eine prinzipielle Schwenfung Deutschen Buchbrudervereins auch bann bebeutet, wenn man die grundfägliche Berechtigung Unichluffes anerkennen muß.

Die Kunft, sich nicht völlig zu erschließen, hat die Leitung des Deutschen Buchbruckervereins aber bennoch verlassen, indem er im Jahre 1910 erst ben Unschluß an den Bund der Industriellen suchte und fand. Wäre das damals, als die "Deutsche Buchbruderzeitung" Stimmung machte, gefchen, wäre es weniger auffällig und im vergangenen Jahr immer noch ratlicher als jest gewesen. hat der Berein Deutscher Zeitungsverleger klüg= licher gehandelt, als er im Jahre 1909 schon mit seiner bekannten Broschüre herauskam. Jetzt ist die Sache doch zu deutlich auf die Tarifreviston von 1911 zugeschnitten, und fie wird es vollends burch ein in Diesen Tagen versandtes Birkular bes Deutschen Buchbrudervereins mit ber Mitteilung, daß am 30. Juli ber Pakt mit bem Bunde ber Industriellen und unfrer Prinzipalsorganisation befinitiv abgeschlossen ist. Er wird ersucht, fich nun als Gingelmitglied auch ber Streitversicherung angufchließen, die für die bem Bund angefchloffenen Bereine bei der Gesellschaft des Berbandes fachfifder Induftrieller befteht.

Dieses übrigens auch in die sozialbemofratische Preffe iibergegangene Rundfcreiben enthält einen Sag, ber an Ungeschicklichkeit in der Tat nichts zu wünschen übrig läßt. Es heißt nämlich unter Bezugnahme auf Die ben Mitgliebern durch ben Beitritt jum Bunde der Industriellen gewordene Gelegenheit, war, ben Deutschen Buchdruderverein mehr und viele unsrer Bereinsmitglieber durfte bas von er= mehr ergreift. Im Mai bes Jahrs 1906 erklärte heblicher Bedeutung sein". Wie ift uns benn? rüttelt, dur Gelbstbesinnung bringt, sie die Beichen

fest Wurzel gefaßt? haben nicht die Tarife die Tenbeng, ben gewaltsamen Mustrag von Differengen awischen ben Unternehmern und ben Arbeitern nach Möglichkeit einzuschränken? Ift bas im graphischen Gewerbe nicht im weiten und im Buchdruckgewerbe im allerweitesten Maße zur Tatsache geworden? Wie fann benn ba für "viele" Bereinsmitglicher eine Streitversicherung von "erheblicher Bedeutung" fein?? Mit den taufendfältigen Berficherungen unwandelbarer Friedensliebe — die man dafür aber auf Gehilfenseite besto häufiger zu vermissen glaubt ftimmt diefer Sinweis auf die Notwendigkeit ber Streikversicherung jedenfalls recht schlecht überein Was ja auch schon von der in Nr. 92 aus ber "Allgemeinen Buchhändlerzeitung" zitierten Rusidjerung des Generalsekretars des Deutschen Buchdrudervereins zu fagen ift, derfelbe werde "auch por bem legten Mittel nicht zurückschrecken, wenn unerfüllbare Unsprüche gestellt werden sollten ... Auch ber Wahrheit des Sages ift fich die Leitung bes Deutschen Buchdruckervereins bewußt, daß wer ben Frieden will, auf den Krieg vorbereitet fein muß." Gin Berliner Fachblatt nannte jedenfalls das Rind beim richtigen Namen, als es schrieb, ber Beitritt aum Bunde ber Induftriellen bedeute in erfter Linie einen festeren Rudhalt bei einer Tarifbewegung.

Gewiß, die sonft gegebene Begründung für den Anschluß hat ja dieses ober jenes für sich. Gine Unternehmerorganisation von heute hat genau wie bie Arbeiterorganisationen fich auch mit Dingen und Aufgaben zu befassen, die nicht bloß das spezielle Gewerbegebiet berühren. Man dente nur an die großen Fragen und Probleme fozialpolitis icher und wirtschaftlicher Natur. Da verhallt bie Stimme einer alleinftebenben, verhältnismäßig tleinen Gruppe und finden folde nur isolierte Bestrebungen nicht ben nötigen Nachhall. Steptischer muß man indes ber Motivierung gegenüberfteben, daß eine engere Fühlungnahme mit andren Unternehmerverbanden bei biefen ein befferes Berftandnis für bie besonderen Berhältniffe des Buchdrudgewerbes, vornehmlich für unfre Tarifpolitit mit ihren von Außenstehenden oder Migvergniigten in Prinzipalstreisen entbedten Angriffsslächen, zur Folge haben tonnte. Einmal bietet die unsichere, sich eher beeinflussen lassende als selbst beeinflussende Haltung des Deutschen Buchdruckervereins gegenüber den Buchverlegern und den taktischen Gegnern wenig Bemahr für eine zielsichere Durchsehung ber in unserm Gewerbegesete, im Organisationsvertrag und im Drudpreisetarife jum Ausbrucke kommenben Tendenz; was hinsichtlich ber Tarifgemeinichaft dem Berbande ber Deutschen Buchdruder fowohl in seinen Mitgliederreihen selbst als im besondern bei den übrigen Gewerkschaften gut gelungen ist. Aber es scheint ja eine folche Aufflärungsnotwendigkeit im Bunde der Industriellen gar nicht so erforderlich zu sein, denn es wird von ihm behauptet, daß er nicht wie der Zentralver-band beutscher Industrieller tarisgemeinschaftsseindlich gefinnt mare. In bem foeben verfandten Borstandszirkulare des Deutschen Buchdruckervereins wird obendrein gesagt, daß "die Tendenzen des Bundes der Induftriellen im wesentlichen benjenigen unsers Bereins entsprechen". Also biese lettere Argumentierung steht nicht auf allzu festen Fiißen, und bleibt somit die Abficht einer befferen Riiftung für 1911 und fernere Beit ber ausschlaggebenbe Beweggrund. Das aber mußte für die Kollegen unter uns, die da meinen, mit dem gehörigen Glan, mit mehr ober weniger scharfen Reben und Reso= lutionen könnte eine Tarifrevision im Sandumbreben in einer alle Wünsche restlos erfüllenden Weise erledigt werden, eine Warnung sein, von größtem Ernste und peinlichstem Verantwortlichkeitsgefühle fernerhin ihr Auftreten und Handeln diktiert sein zu laffen. Wenn für die große Schar berer aber. bie in Lethargie und Teilnahmslofigkeit dahinleben, und die immer noch an das Märchen von den ge= bratenen Tauben glauben, der Anschluß des Buch= sich an einer Streikversicherung zu beteiligen: "Für brudervereins an den Bund ber Industriellen zu einem Alarmsignale geworden ift, das fie nun auf-

ber Beit verfteben und bie Situation in ihrem gangen Ernft ertennen lernt, alle Saumigen und gaffigen in die Berfammlungen treibt und fie gu reafter Beteiligung am Berbandsleben iiberhaupt entflammt — bann hat diefer Schritt des Buchdrudervereins für unfre Organisation auch seine

gute Seite!

Ob die jedem freigeftellte Streifversicherung bei ben Mitgliedern ber Bringipalsorganisation die Aufnahme finden wird, die man in Leipzig von iht vielleicht erwartet, wollen wir babingeftellt fein laffen. Es gibt im Deutschen Buchbruckervereine Rreife, die gang erheblich in ihren Unfichten über Die nächste Tarifrevision differieren. Der Wille gur Berftändigung ift vielfach abhängig von dem ganzen Milieu ber einzelnen beutschen Landesteile. mird beshalb auch die Streikversicherung in einer Gegend mehr, in ber andren weniger Gegenliebe Das lettere wird um fo mehr ber Fall fein, weil die Buchdrudereien in der Mehrzahl boch Rlein= und Mittelbetriebe find, die Beitragsleiftung gerade für diese ziemlich hoch, die Gegenleiftung indeffen geringfligig ift, auf jeden Fall aber den durch einen Musftand ober eine Musfperrung erlittenen Schaben nicht wieber einzubringen vermag. Das möge folgende Zusammenstellung zeigen: Eintritts= gelb 50 Bf. und Mitgliedsbeitrag 1 Mt. pro 1000 Mark Jahreslohnsumme. Entschädigung bei Streiks pro ftreitenden Arbeiter 25 Brog. bes burchfchnittlichen Tagesverdienftes. Entschädigung bei Aussperrungen: 25 Brog., wenn die Zahl ber bei einer Firma ausgesperrten Arbeiter 500 nicht übersteigt. Sonst kann gewährt werben für 501—1000 Ausgesperrte 12½ Proz., für 1001—2000 Ausgesperrte 7½ Proz., für 2001—4000 Ausgesperrte 5 Proz., über 4000 Ausgesperrte 21/2 Broz. Da überdies bie Auszahlung ber Entschäbigungen erft innerhalb breier Monate nach Jahresschluß erfolgt - es tann nur in bringenben Fällen ein Borfchuß gemahrt merben - und minbeftens fünfjährige Mit= gliedschaft bei ber Streitversicherungsgesellschaft bes Berbandes fächfischer Industrieller Borbedingung ift, so hat die Geschichte tatsächlich wenig Berlocken= bes für die kleinen und mittleren Drudereien an sid, und das find nach der Reichsgewerbestatistik von 1907 98 Broz. aller, während die vorhandenen 486 Großbetriebe nur erft 7 Broz. ausmachen. Auf die Großbetriebe aber ift die gange Streifversicherung zugeschnitten, weshalb fie auch in Gewerben und Induftrien, wo biefe bominieren, am meiften icon Fuß gefaßt hat.

Der Bund ber Induftriellen, bem ber Deutsche Buchdruckerverein nun als korporatives Mitglied angehört und in bessen aus 87 Personen sich zu= fammenfegendem "Großen Ausschuß" er eine Bertretung hat, ftellt im wesentlichen einen Zusammen= jolug der leichten Industrie dar im Gegensake zu der im Bentralverbande deutscher Industrieller vereinigten schweren Industrie. Wir gedenken in nicht allau langer Beit iiber bie Organisation des deutichen Unternehmertums eine fpezielle Abhandlung zu bringen und beschränken uns daher hier nur auf bie notwendigften Erläuterungen über ben Bund und den Bentralverband der Industriellen. Dieser hat im Jahre 1904 zur Gründung ber Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbande den Un= ftoß gegeben, der bald barauf ber auf Betreiben bes Bundes der Industriellen gegründete Berein beutscher Arbeitgeberverbande als zweite Unternehmerverbandszentrale entgegengestellt wurde. 11r= sache zu dieser Zweiteilung mar der ausgesprochen scharfmacherische Charakter des Zentralverbandes ber die Hauptstelle vollständig unter seiner Bot= mäßigkeit hat. Es ist unfren Lesern bekannt und in diesem Artikel auch schon einmal betont, daß ber Zentralverband grundfählich die Tarifgemein= Schaften verwirft. Wenn trogbem einige ber ihm angehörenben Organisationen Tarifverträge abgeichloffen haben, fo zeigt fich baran, bag bie Berhaltniffe — in diesem Falle die Macht der Gewertschaften - felbst ftarter fein konnen als die ftarfen Männer ber reinsten Scharfmacherzunft. Der Bund ber Industriellen nimmt nicht biese gewerticafts= und tariffeindliche Stellung ein, er bewegt schafts- und tariffeindliche Stellung ein, er bewegt rationen vertreten sein sollen, sowohl im Lentrale, Gaue, sich mehr auf der mittleren Linie. Eine seiner Bezirks-, Ortsvorstande wie auch auf Gauvorsteherkonse-

ift bem Bentralverbande beutscher Industrieller mehrmals in öffentlichen Bolemiten aufs icharffte entgegengetreten.

Die "Zeitschrift" hat in ihrem Rückblick auf die Stuttgarter Tagung benn auch gang unzweideutig zum Ausdrucke gebracht, daß ein Anschluß bes Deutschen Buchdruckervereins an den Zentralverband aus den schon geschilderten Gründen völlig unbiskutabel war. Die "Deutsche Buchdruckerzeitung" hingegen, die seit zwei Jahren dem Anschlusse des Buchdruckervereins an den Zentralverband in allen Tonarten das Wort geredet hat, ift untröstlich, daß ihr in dieser Beziehung die Felle bachab geschwommen sind. Mit fehr gemischten Gefühlen erklärt fie: "Ginen Unichluß an ben Bund ber Induftriellen Der D. B.=B. halten wir für völlig verfehlt.... follte es fich daher noch einmal fehr wohl überlegen, ob er fich nicht einer ber beiben wirklichen Bentralen der Arbeitgeberverbände anschließt". Das hat der Buchdruderverein nun trog der heißen Tränen der "D. B.=Btg." nicht getan, und dieser Um= ftand zeugt wohl zur Genüge bafür, bag unfre Scharfmacher bei ber vollzogenen Schwenkung bes Deutschen Buchdrudervereins doch nicht auf ihre Rechnung gekommen find. Es wird fich aber zu erweisen haben, ob ber Deutsche Buchdruckerverein feine Gelbständigfeit in ben pringipiellen gewerb= lichen Fragen so zu wahren versieht, wie es unser Berband in dem Konzerte der freien Gewerkschaften trot vicler Erschwernisse fertiggebracht hat. gefligelt gewordene Wort, daß "Gevatter Schufter und Schneiber" in unfre Angelegenheiten nichts breinzureben haben, wird in biefem Fall erft noch auf seine Stichhaltigkeit zu erproben und biese Probe aufs Erempel wird im nachften Jahre gu befteben fein.

Das "Rüftzeug" mit dem Bunde der Industriellen und beffen Streitversicherung vermag felbftverftand= lich unfre Organisation nicht zu schrecken. werben besonnen wie bisher unfern Weg gehen, aber auch mit Entschiedenheit die Interessen ber Berufsangehörigen und des Gewerbes mahrzunehmen wissen. Die Gauvorsteherkonferenz hat deutlich zu verstehen gegeben, daß das Verhalten des Berbandes sid) ganz nach der Stellungnahme und den Maßnahmen ber Prinzipalität bzw. bes Deutschen Buch=

brudervereins richten wird.

Wenn, das möchten wir zum Schlusse nochmals aussprechen, fein vernünftiger Mensch und nament= lich tein Gewerkschaftler ber Pringipalsorganisation bas Recht bestreiten wird, in einem größeren Bu= sammenschlusse von Unternehmervereinigungen eine wirksamere Interessenvertretung zu suchen, so läßt sich aber boch nicht behaupten, daß von dem Ab= schlusse bes Organisationsvertrags mit dem Berbande bis jum Unschluß an ben Bund ber Induftriellen die Berhältniffe im Deutschen Buch= brudervereine fich geradlinig entwidelt hatten. Das foll zwar auch sonst nicht fo felten vorkommen, aber bei unfrer Prinzipalsorganisation ist diese Wahrnehmung in den letzten Jahren doch ziemlich scharf in die Erscheinung getreten. Aber darüber im folgenden Artikel bei Besprechung und Behandlung der sonstigen Ergebnisse ber Stuttgarter Saupt= versammlung.

Rorrespondenzen.

Berlin. (Branbenburgifder Mafdinenfeger= verein.) Nach Mitteilung einiger lotaler Angelegenheiten tonzentrierte fich bas Interesse ber gut besuchten Verfammlung auf ben Bortrag bes Rollegen Braun: "Die Generalversammlung des Berbandes 1911 und die Sparten". Seine Aussilhrungen gipfelten in allgemeinen Winischen der Sparten sir die Generalversammlung in Hannover, soweit diesen Aussicht auf Stilllung haben. Se sei selbstverständlich, daß es sich dabei nur um Forderungen organisatorischer Natur handeln könne. Dei dem Ernste der Lage, in der sich unser Gewerbe zurzeit besinde, sei jede Disharmonie zu vermeiden. Nedner ging auf die Ausgaben der Sparten näher ein, die er in technische, tarisliche und vrganisatorische gliederte. Die Winsche und personiechen Auregungen des Redners, die er der nächten Generalversammlung unterbreitet missen nöchte, sind kurg Generalversammlung unterbreitet missen möchte, sind kurg Generalversammlung unterbreitet missen möchte, sind kurg Generalversammlung des Berbandes 1911 und die Sparten". Generalversammlung unterbreitet wissen niöchte, sind kurg folgende: Bor allem wünsche er, daß statutarisch festgelegt wird, daß die Sparten in allen Inftangen und Korpo-

maßgebenbsten Bersönlichkeiten, ber Syndifus und rengen und der Generalversammlung. Ob bei den iest-Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann (Dresben), genannten beiden Anlässen mit beschießender ober nur beratender Stimme, darauf lege er kein großes Gewicht. Die Sauptsache wäre, bag fie bas Recht haben, zu ver-langen, bag fie zugelassen werben muffen. Gine weitere brennenbe Frage fei die Subventionierung für die technische Fortbildung der Mitglieder. Er wolle hierbei nur auf die "Technischen Mitteilungen der Maschinenseher", die "Fachmitteilungen der Korrektoren" und das "Technische "Fachmitteilungen ber Korrettoren" und das "Technische Silfsbuch" ber Zentralkommission ber Maschinenseher hinweisen, beren herstellung ben betressen Bereinen große Kosten auferlegt. Die Unterhaltung von Fachschulen bei den Maschinenmeistern verschlinge alljährlich Tausenbe. Die Deckung der Kosten für die Snartenkonzeise fei nach Die Dedung ber Koften für die Spartentongreffe fei von Bichtigteit, ebenfo die honorierung ber Zentraltommiffionen Wichtigkeit, ebenso die honorierung der Jentralkommissionen durch den Berband. Sin weiterer Antrag an die nächste Generalversammlung wäre der, einen Verbandsssetretär anzustellen, dessen Tätigkeit im Allgemeininteresse wie auch dem aller Sparten liege. Seine hauptausgabe müsse es sein, die ganze technische Entwicklung zu versolgen, wieweit Arbeitskräfte durch sie überstüssig werden, ob prezielle Berusskrankseiten auftreten, wie die Lehrlings-trage auch sie fernen Aufmehren und Neuchseitungspezielle Verustrantzeiten auftreten, wie die Legtlings-frage zu regeln sei, ferner Aufnahme und Bearbeitung von Spezialstatistiten. Derartige zeitraubende Arbeiten könnten unmöglich von den beamteten Kollegen im Hauptvorstande nebendei erledigt werden. Also Arbeit für diesen Sekretär wäre in Hille und Fülle vorhanden. Bemerken möchte er aber ausbrücklich, daß dieser Verbandssekretär durchaus kein Agitator sein soll, im Gegenteil, die allgemeine Tein Agitator sein foll, im Gegenteil, die allgemeine Agitation musse nach wie vor die ureigenste Domane des Berbandsvorstandes sein, mährend die spezielle Agitation wie jest Aufgabe der betressenden Sparte sein musse. (Würbe Rollege Braun die Installierung eines Berbands-statistiters forbern, wäre sein Berlangen präziser ausgebrudt. Über bie einem folden vom Rollegen Braun geftellten Aufgaben kann man fehr geteilter Weinung fein. Reb.) Die Frage, ob jeder dem Berband angehörige Spezialarbeiter seiner Sparte angehören milfie, möchte er bahin beant-worten, daß man niemand bazu zwingen soll. Er allein sei ber Leidtragende; nur ihm gehen die Borteile verloren, bie ihm die Spezialvereinigungen bieten. Underseits aber erwarten wir, daß die Außenstehenden von den Berbandsfunktionären auf ihre moralische Pssicht, der Sparte anaugehören, aufmerksan gemacht werden. Die Alage über
schlechten Bersammlungsbesuch zeige eine geradezu himmelichreiende Sorglosigkeit und Indisserenz. Her müsse der
gebel angeset werden; jeder sei verepslichtet, alle Bersammlungen zu besuchen, und vor allem die älteren
kollegen glaubten sehr oft, auf ihren Lorbeeren ausruhen
zu können, statt mit ihren Kenntnissen dem Funktionären
zur Seite zu stehen. Unster Barole müsse von jest ab
lauten: Bekämpfung aller Leihargie! Der zweite Borsigende des Bereins, Kollege Stern, dankte dem Redner
für seinen inhaltreichen und zur Diskussion anregenden
Bortrag, welcher lebhasten Beisall hervorries. Bon einer
Diskussion in dieser Bersammlung wurde Albstand genonmen. Mächste Bersammlung: 4. September.
Seidselberg. Die am 14. August hierselbst abgehaltene Bezirtsversammlung war von 110 Kollegen bie ihm bie Spezialvereinigungen bieten. Unberfeits aber

Scidelberg. Die am 14. August hierselbst ab-gehalten Bezirtsversammlung war von 110 Kollegen (Heidelberg 95, Abelsheim 2, Sverbach 2, Mosbach 6, Sinsheim 2, Tauberbischoffsheim 1, Wiesloch 1) besucht. Nach Griedigung eines Aufnahmegesuchs erstattete ber Borsihende Bericht über das zweite Quartal, das sich durch einen hohen Arbeitslosen- und Arantenstand auszeichnete. Die vom Kassierer gegebene Rechnungsablage der Bezirks- und Krankenkasse Typographia für das erste Halbjahr 1910 zeigte für beibe Kassen einen befrie-Dalbjahr 1910 zeigte für beibe Kaffen einen befrie-bigenben Bestand, worauf ber Kaffierer für entlastet er-klärt wurde. Gine lebhafte Debatte entspann sich bei bem Antrage: Beitritt des Bezirksvereins zu dem an 1. OI-tober d. J. zu errichtenden graphischen Kartelle. Nach warmer Bestirwortung des Antrags durch den Bor-sitzenden des Gewerkschaftskartells,Kollegen Rausch, wurde mit allen gegen eine Stimme beschloffen, bem zu grun-benben Kartelle porerst auf ein Rabr beigutreten. Berfchiebene Ungelegenheiten interner Ratur bilbeten meitere

Tagesorbnungspuntte. -ff-. Mainz. Die Bezirksversammlung am?. August war gut besucht. Zunächst gebachte ber Vorsigende des verstorbenen Kollegen heinrich Schneider (37 Jahre Mitglied). Der Krankenstand beträgt 16, während die Konditionslosenzisser die enorme höhe von 46 erreicht hat. Ginfclieglich ber gebn Invaliben befinden fich alfo 72 Rollegen gegenwärtig im Bezuge von Unterstillgung baw. sind ohne Arbeit. Renaufgenommen wurden vier Kollegen.
Sodann erfolgte die Abrechnung der Berbands- und Gau-False pro zweites Quartal. Der Borsigende gab dann bekannt, daß der Seher Karl Birk wegen unlauterer Manipulationen ausgeschlossen wurde. B. ging auf die Reise, viattzierte an verschiedenden Abhlstelm und pro-duzierte sich wahrscheinlich nebendei noch als Kraft- und Sportmensch. Außerdenn wurde sestensch des Kraft- und Sportmensch. Außerdenn wurde sestenschlossen ihr das Beschlossen wurde beschlossen wurde zu der den die währen der Geber wurde der Weiter wahren der Angele feiner Weiself ausgestellt zu Geschlossen. rend des ilbrigen Teils seiner "Reise" gemititlich zu Saufe bei Muttern aufhielt. Der Zentralvorstand hatte kein Berständnis für derartige artistische Bestrebungen und Berständnis für berartige artistische Bestrebungen und schloß diesen "Riinftler" aus. Es sei hier gleich angesügt, daß sich die Bersammlung noch mit einem andren "Kollegen" beschäftigen mußte, gegen den ebenfalls der Lussschlußantrag gestellt und atzeptiert wurde. Besagter "Kollege" war vor noch nicht gar langer Zeit stets auf dem außersten linten Kügel zu sinden und hatte den Resord im Schlagen von radikalen Burzelbäumen erreicht. Er legte sich dei der legten Tarisprevision so ins Zeug, daß man ihn als Bertreter der Gehilseninteressen zu einer Kreisamtssiumen nach Krantsurt delegierte. Zum Kattor Areisamtssigung nach Franksurt belegierte. Zum Faktor avanciert, änderte sich bald vieles. Die Behandlung, die er dem ihm unterstellten Personal angedeißen läßt, ist Bum Fattor

einsach rigoros. Es würde zu weit führen, ein Sünden-register dieses herrn hier aufzuschlagen. Erwähnt sei nur, daß der ehemals so Raditale jest sogar das Austeilen bes "Rorr." wie auch das Sinfammeln bes Berbands-beitrags unterfagt hat. Der von der erhobenen Ertrabetteds interlagt hat. Der den ber ergborien Schaftener augunsten ber ausgesperrten Bauarbeiter übrig gebliebene Betrag soll für ähnliche Zwede reserviert bleiben. Bum Zwede der Errichtung einer Zentralherberge hat sich vor turzer Zeit hier eine Volkshausgenossenschaft gestellt der Schaften gründet. Um dieses Projekt raschigatisgenossenschlichtigung entgegenzusstühren, schlug das Gewerkschaftskartell vor, pro Mitglied und Quartal einen Beitrag von 5 Pf. absauführen, unbeschadet der bereits bewilligten Stammanielle. Der Bezirksvorstand empfahl diesen Borschlag anteile. Der Bezirtsvorstand empfast diesen Vorschlag und die Bersammlung beschloß demgemäß. über ver-schiedene tauistiche Angelegenheiten berichteten die Kollegen Conradi und Weyrich. Die Angelegenheit betress der Firma Traumüller in Oppenheim beschäftigt zuzeit die Kreisvertreter und nuß das Ergebnis noch abgewartet werden. Das Berhalten eines Kollegen, der sich mit achtlägiger Kündigung stillschweigend zufrieden gab, ob-wohl er vierzehntägige zu beanspruchen hatte, wurde gerügt.

Renfaeid. Inste am 13. August im "Boltshaus" abgehaltene Monatsversammlung hatte sich eines verhältnismäßig guten Besuchs zu erfreuen: Inter "Bereinsmitteilungen" gab der Borstigende u. a. bekannt, daß in Wermelskirchen eine Firma den Taris schiltlich anerkannt habe. Die Abrechnung unsers am 3. Juli gestaissten Fahanviktsstes erash ein Desixt non rund anerkannt habe. Die Abregnung unsers am 3. Juli gefeierten Johannisfestes ergab ein Desizit von rund 24 Mf. Gauverwalter E. Mütler (Sssen) hielt einen fünsviertelstündigen Bortrag über: "Die Organisation und ihre Aufgaben". Keicher Beisal belohnte seine wohldurchbachten Aussührungen. Nach Erledigung ver-schiedener, die Allgemeinheit nicht interesserender Ungelegenheiten wurde bie anregend verlaufene Berfamm lung mit einem hoch auf ben Berband geschloffen.

Aus mit einem hoch auf den Berband gelglolien.

Beimar. Gern und zahlreich war man der Einladung zu einem Kommers am 13. August gefolgt. Auch
die umliegenden Druckorte waren start vertreten, und
einige Bezirke des Gaus schickten Delegationen, um ihrem
duworsteher helmholz bei seinem Scheiden aus dem
Amte Lebewohl und für seine neue Tätigkeit ein "Glück
auf!" zuzurusen. Kollege Prox seierte in einer längeren
Ansprache das verdienstwosse Wirfen des Scheidenden,
wie er es in seiner Amstöstästeit wur als Eossee und Unsprache das verdienstvolle Wirken des Scheidenden, wie er es in seiner Amtskätigkeit und als Kollege und Gesellschafter verstanden hätte, sich die Achtung und Wertschäugung nicht nur der Mitgliedschaften, sondern jedes einzelnen Kollegen zu erhalten. Seine ersprießliche Tätigkeit innerhalb seines Organisationsdistrikts würde auf gahre hinaus ihre Spuren hinterlassen. Auch der Gesangverein Gutenberg vermisse ihn schwer, denn hier galt er als Spiritus rector des Bereins. Unter Abereichung eines sinnigen Diploms wurde Kollege Helmsholz deshald zum Ehrenwitzliede des Bereins ernannt. Alle Redner des Abends waren sich einig, einen Kollegen zu seiern, der ein gut Teil Verdienst an der Hebung und Pflege der Kollegialität und insonderheit auch an dem Borwärtssschreiten unsver Organisation hat. Es bewies Borwärtsschreiten unser Organisation hat. Es bewies bies weiter auch die eingegangene Menge von Telegrammen und Schreiben. Nöge Kollege helmholz nun auch in seiner neuen Tätigkeit als "Korr."-Redasteur die Anerkennung sinden, wie sie ihm hier geworden!

Rundschau.

Ferien! In halle a. S. bewilligte die Buchbruderei von Otto Strube ihrem Personale drei freie Tage. — Die Buchbruderei von Frig Lucas, G. m. b. h., in Essen gewährt ihrem Personale drei freie Tage bei einjähriger Rareng.

Gehilfenprüfungen in Berlin. Nach einer Mittetilung ber "Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" müssen die Unmelbungen zu den jest beginnenden Prüsfungen jener Lehrlinge, die zum Ottobertermine d. J. ihre Zehrzeit beenden, schon in allernächter Zeit erfolgen. Diese Unmelbungen sind an Hernächter Zeit erfolgen. Berlin NO 18, Lichtenberger Straße 17, zu adressieren. Es sind dabei ein selbstgeschriedener Lebenslauf des Prüssens, eine Beschreitung des Lehrzeit nach genguen Jahungungen zu Leursie der Lebrzeit nach genauen Datumangaben, ein Zeugnis iber ben Besuch einer Fach- oder Fortbildungsschule und bie Prüfungsgebühr im Betrage von 6 Mt. gleichzeitig mit einzusenden.

mit einzusenden.
Ein Armutszeugnis für das Leipziger Buchstruckgewerbe, wie es beschämender noch niemals zu konstatieren war, erlaubten sich die "Leipziger Neuesten Nachrichten" in ihrer Nr. 216 vom 7. August d. 3. der Offentlichteit zu unterbreiten. In einem mächtigen Artikel, der einem Warenhausrellameche alle Shre machen würde, veranstaltet der Berfasser unter dem Titel "Die Leipziger Industrie" eine Wanderung durch das gewerbsliche und industrielle Leben Leipzigs, begeht aber dabei die Geschmacklosigkeit, aus dem gesanten Leipziger Buchsbruckgewerbe, dem doch Leipzig mit in erster Linie seinen Weltzus verdankt, nur eine kleine Buchbruckerei, die Kirma bruckgewerbe, dem doch Leipzig mit in erster Linie seinen Weltruf verdantt, nur eine kleine Buchbruckeri, die Firma V. Schnackentdurg, der Erwähnung und Empfehlung wert zu halten. Dieselbe "Buchbruckerei", der wir erst in Nr. 59 des "Korr." d. I. inspsern eine kleine Besachtung schenken nußten, weil ihr Inhaber damals eine "Transaktion" versuchte, die man im geschäftlichen Leben als sehr unfair bezeichnet. Er ließ nämlich seine Buchbruckere und Kartonnagenfabrit im Handelsregister mit Ausschluß aller Berbindlichkeiten auf seine Fran überstragen und begnichte sich mit der sogenannten Krofurg. Eragen und begnitigte sich nit der sogenannten Profura, eine Gute hat, daf Es ist zwar diese sein angelegte Trennung von Haben zu leiden braucht.

und Soll im Geschäftsbetriebe ber Firma Schnadenburg nicht gang gelungen, wie uns nachher mitgeteilt wurde. Richtsbestoweniger ist es aber doch tief bedauerlich, daß die Nebaktion einer großen Tageszeitung unter den hun-derten von Buchdruckereien Leipzigs, die fast durchweg die "leistungssähige" Buchdruckerei Schnackenburgs in die Bestentasche fteden könnten, einen solchen "Riesenbetrieb" als Bahrzeichen von Leipzigs Drudindustrie hervorzuheben bemist ift. Roch bedenklicher wird aber biele Methick als Wagrzeicher von Verpzigs Verlainbilitre hervorzigeben bemült ist. Noch bebenklicher wird aber diese Geschächte daburch, als dis jeht im Leipziger Buchdruckgewerbe die Firma Schnackenburg nur durch ihre schädliche und seind-selige Haltung gegenüber der Larizgemeinschaft und sonzitigen fortigrittlichen Vestredungen im Gewerde be-kannt war. Und eine solche Musterbuchbruckerei glauben tannt var. Und eine solche Multerbuchbruderei glauben bie "Leipziger Neuesten Kadrichten" ihrem Lesertreis empsehlen zu müssen? Wir wollen dabei noch ganz bavon absehen, daß die genannte Nedaltion mit derartigen Kellameartiseln das Zeitungsgewerbe selbst sehr schwer schädigt, indem dadurch die Grundlagen eines geordneten Inserangeschäfts vollständig erschüttert werden. Bon Berständnis für die ersten Grundbedingungen zur Sedung der Industrie und des Handwerfs zeigt diese Handlungsweise den "Leipziger Neuesten Nachrichten" nicht die gerinoste Sont. bie geringfte Gpur.

Die Leipziger Raubmörder, die ruchlosen Brilder Koppius, deren Berhastung wir schon in Nr. 88 verzeichneten, haben inzwischen ein volles Geständnis abgelegt. Danach haben diese traurigen Kreaturen nicht gelegt. Danach haben biese traurigen Kreaturen nicht nur die beiden alten Buchdruderscheleute Friedrich im November 1908 ermordet, sondern auch im Jahre 1906 einen Geldbriefträger niedergeschlagen und beraubt, seinen Kaubmord versucht und endlich noch im März d. J. ein Dienstmädigen mit einem Hammer niedergeschlagen, um über dessen mit einem Hammer niedergeschlagen, um über dessen diese hinweg die Dienstherrschaft zu de-rauben. Das Bemerkenswerte an dieser ganzen Verbrecher-geschichte ist, daß nicht die Polizei die Mörder endlich entdeckte und unschäldich machte, sondern der Verleger und Buchdrudereibessyer Sieglried Weber (in Firma J. J. Weber). der fortaesett unter Expressungsverstuder der Beber), ber fortgeset inter Expressungsversuchen der beiben Berbrecher zu leiben hatte. Es hat darum auch nur dieser auf die ausgesette Belohnung von 5000 Mt.

Submissionsblüten im Buchbruckgewerbe. In lensburg wurden bisher alle städtischen Formulare bei Bebarf an die einzelnen Buchbrudereien in Auftrag ober in fleineren Boften in nichtöffentlichen Gubmiffionen vergeben. Bum erften Male murben aber nun famtliche im fommenden Salbjahre benötigten Formulare, etwa hundert an der gahl, in öffentlicher Submission ausgeschrieben. Da ergab sich benn bei insgesamt nur sieben eingereichten Offerten eine Differenzierung, die man taum für möglich halten follte, und zwar von 2797,75 Mt. als Höchsterung dis herab zu 1499,10 Mt. der niedrigsten

In Konfurs geraten ift in Dresben ber Beitungs: verleger G. U. L. Schaus.

In Konturs geraten ist in Dresben der Leitungsverleger E. A. L. Schaug.

Wo liegt Gutenberg begraben? Zu dieser Ftage, die wir im Laufe dieses Jahrs in Nr. 13 des "Korr."
schie wir im Laufe diese Jahrs in Nr. 13 des "Korr."
schie wir im Laufe diese Jahrs in Nr. 13 des "Korr."
schie wir im Laufe diese Jahrs in Nr. 13 des "Korr."
schie Notiz die Kunde durch die Tagespresse, die ums ihrer Feststellungen über neuere Forschungsergebnisse halber wert erscheint, auch im "Korr." sessgehaten zu werden.
So schreibt z. B. das "Verliner Tageblatt" darüber son schreibt z. Den gegenwärtigen Umbauten am Mainzer Stadtschater sahen die Eeschicksfreunde mit großer Stadtschater sahen die Eeschiedsfreunde mit großer Stadtschater sahen die Geschiene Dutendenarlt", wo die alte Franziskanerlirche stand, in der nach der seitherigen Annahme die Gebeine Gutenberzs beigesetst waren, endlich die so lange gesuchten Spuren von des Ersinders Brad aufgefunden werden würden. Diese Unnahmen und Hossenwahme die Gebeine Sutren der Mahrung sinder, die behaupteten, Gutenberg sei nach seinem in Eltville ersolgten Tod überhaupt nicht, wie sein Verschung sindet, die behaupteten, Gutenberg sei nach seinem in Eltville ersolgten Tod überhaupt nicht, wie sein Verschung siehent Gelthus (1499) angibt, in dieser Kirche beigesetst worden. Bezüglich der Bezeichnung der Kirche beigesetzt worden. Bezüglich der Bezeichnung der Kirche beigesetzt worden. Bezüglich der Bezeichnung der Kranzsischaners in Holz genen wollte (vor 1734). Kum ist aber neuestens durch den Gutenberggenealogen Schen zu Chrenschild des Ersinders in Holz genen wollte (vor 1734). Kum ist aber neuestens durch den Gutenberggenealogen Schen zu Chrenschild des Ersinders in Holz genen wollte (vor 1734). Kum ist aber neuestens durch den Gutenberggenealogen Schen zu Chrenschild der Bardhauft geschen haben wollte vor 1734). Kum ist aber neuestens durch den Gutenberggenealogen Schen zu Chrenschie seine Leiten Schiede Schorda (Straßedurch zu Chrenschiede Schorda (Straßedurch zu Chrenschiede der Bernage lage des Crsinders völlig ausgeschlossen, daß die erheb-lage des Crsinders völlig ausgeschlossen, daß die erheb-lichen Kosten für den Transport der Leiche von Stiville lichen Kosten für den Transport der Leiche von Stwille nach Mainz und ihre dortige Beisehung aus der Hinterlassendigt des Verfrorbenen hätten bezahlt werden können. Undenklar ist es aber auch, daß diese Kosten von andrer Seite ausgebracht wurden; denn daß der im Alter erblindete Gutenberg, der sich zuleht ganz von der Stwiller Druckerei zurückzog, als Schinder in Bergessensteit geriet, dassite sorge school genigend die Firma Fust-Schösser! Die Möglichkeit, daß unser unglücklicher Altmeister in Stwille und nicht in Maluz begraben wurde, gewinnt demnach immermehr Verteibiger, sicher ist es aber noch keineswegs. Es ist ein mitigiger Gelehrtenstreit, der nur das eine Gute hat, daß Weister Gutenberg darunter nicht mehr zu leiden draucht.

Bei einer Bootfahrt ertrunken ist in Ling der 21 jährige Seger Gustav Miko. Sein Boot der schellte an einem Pfeiler der Donaubrücke. Er konnte Er tonnte den ihm zugeworsenen Rettungsring zwar noch erfassen, verlor aber beim Aufwärtsziehen die Kräfte und sant in ben Strom gurud, mo er fofort verfdmanb.

Begen Majestätsbeleibigung hat sich die Redaltion des "Hafenarbeiter" einen Prozeß zugezogen. Die Bivilliste des Königs von Preußen war der Medattion ju hoch, was sie nicht ohne Kandbemerkung lassen konnte.

Sewerkschaftliche Lentralisation. Der Berband ber Jolierer und Steinholzseger hat auf seiner Dort-munder Generalversammlung seine Berschmelzung mit dem Berbande der Bauarbeiter beschlossen.

In ben Tob geheht burch schwarze Listen bes Deutschen Racelosenfabrikantenverbandes wurde vor eini-Beltigen kraigetofenfabritatienerbetonie bates ber ein-gen Tagen ber neungelniährige Söpfer Artur Midel aus Meißen. Er warf sich in der Nähe von Weißenburg in Mittelfranten auf der Bahnstrede Nürnberg-Wünchen vor Mittelfranken auf der Bahnstrede Kürnberg—München vor die Käder eines Eisenbahnzugs, der ihn zermalmte. In der Tasche des schrecklich Berstimmelten fand man eine Bostkarte an seine Eltern, die folgende schwere Anklage enthält: "Liede Eltern! Teile Euch hierdurch mit, daß unse Geschichte mit Gunzenhausen noch nicht zu Ende unse Geschlichte mit Gunzenhausen millen. Wo nun hin? ift... Wir haben heute aufperen muffen. 200 nun ging In Deutschland bekommen wir teine Arbeit, also miljen In Deutschland bekommen wir teine Arbeit, also millen wir ins Ausland. Ich in heute so niedergeschlagen, ig könnte mich am liehsten aus der Welt schaffen. Ich gehe heute fort, schreibt nach meinen Sachen... Wir werden uns nicht gleich wiedersehen oder gar nicht. Viele Grüße an alle. Schreibt nicht wieder. Euer Sohn Artur.* Diese Schreiben zeigt den surchen. Euer Sohn Artur.* Diese Schreiben zeigt den surchtbaren Erfolg der schwarzen Listen! Abrigens hat auch ein andrer junger Töpfer, der auf der schwarzen Liste steht, in einem Bericht an seine Sitern die Abschreiben zuschen, dem ungewissen Aufangesprochen, dem ungewissen Aufangesprochen, den ungewissen Aufangesprochen, der ungewissen Juster den Lod vorzuziehen. Dier hätten die Ordnungshüter einnal Gelegenheit, über Terrorismus zu reden! Aber kill wird es bleiben im staatserhaltenden Mätterwadb. Es handelt sich ja hier um wirklichen Terroris

Aber still wird es bleiben im staatserhaltenden Blätterwald. Es handelt sich ja hier um wirklichen Terrorismus, verübt gegen Arbeiter!

Bur Entlohungsfrage der Kellner verössentlicht die Koblenzer Handwerfskammer einen sehr interessanten Beitrag, der erkennen läßt, daß es mit der alls gemeinen Abschaftung des Trinkgelberunwesens noch sehr weite Wege hat. Sin Wirt machte nämlich einen ernsten Bersuch nach dieser Richtung, verständigte sich in ent gegenkommendster Weise mit den Kellnern und Bedien: gegentommenofter Weise mit den Kellnern und Bedien-teten seines großen Hotels über ihre Bezahlung und ichlug zum Ausgleiche für diese Mehrbelaftung seiner Betriebskoften auf jede Wochenrechnung seiner Gäste sümf Prozent. Die Gäste wurden von dieser Reueinrichtung in Kenntnis geset und die Probe aufs Tempel konnte gemacht werden. Wer die Schwierigkeiten und die in Kenntnis gesetzt und die Schwierigkeiten und die gemacht werden. Aber die Schwierigkeiten und die Scherereien, die sich dabei ergaben, waren so groß, daß der betressende Wirt jede Lust zu einem nochmaligen Bersuche versoren hat. Denn zunächst hatte er die größte Mithe, genügend und geeignetes Personal zu erhalten; die meisten davon wollten lieber ohne Gehalt arbeiten und das Misse einer schlechten Saison tragen, als aus Trinkgelder verzichten. Als die Saison dann doch glick Trinkgelder verzichten. lich unter bem neuen Mobus vorübergegangen mar, keiner der Angestellten zufrieden, jeder glaubte fich be-nachteiligt. Beit schlimmer verhielten fich aber die Gafte. Ein Gaft wollte die Trinkgelder selbst ben Bedienten geben, weil er fürchtete, er würde ohne diese schlechter bedient werden. Ein andrer fand die Rechnungen zu hoch und meinte, daß die Rellner nicht nur jede Kleinigfeit verrechnen ließen, sondern viel mehr angaben, als fie geliefert haben, um möglichst hohe Prozentsabe zu erzielen. Sin Dritter befürchtete schlechte Bedienung, und wenn er gut bedient werde, dann schänkte er sich, ohne besondere Belohnung dafür abzureisen. Andre wieder bezweiselten, daß die Angestellten die Trinkgelder auch erhielten und rechneten ihnen vor, wie hoch seher Anteil des einzelnen an der Gesantsumme war. Und das Ende vom Liede an der Gesantsumme war. Und das Ende vom Liede war, daß der Portier heimlich die Rechnungen und Bücher auf die Gesanteinnahmen kontrollierte, sie aber und 50000 Mark überschäft haben soll. So bedarf also noch sehr großer Aufslärungsarbeit auf allen drei Seiten, dei den Birten, den Gästen und den Gastwirtsgehilsen, die die gegenwärtige unwürdige Entlohnung in diesem Beruf in gegenharte Rahven kommer konn geordnete Bahnen fommen fann.

Die Kriegervereine machen abermals mobil. Weil durch die disherigen Anregungen, Anträge und Resolutionen auf Kriegerbundestagungen den freien Gewerkschaften nicht recht beizukommen war, versucht neuerdings ber Borstand des Deutschen Ariegerdundes auf wirkungsvollere Weise seine Ziese zu erreichen, die dahin gehen,
ehemasige Baterlandsverteidiger "dem Sinskussen". Auf
bem vorsährigen Abgeordnetentag in Sissens". Auf
bem vorsährigen Abgeordnetentag in Sissens". Auf
bem vorsährigen Abgeordnetentag in Sissens". Auf
bem vorsährigen Abgeordnetentag in Sissensch wurde die
Errichtung einer Arbeitskosenversicherung angeregt. Der
Aundesvorstand will dieser Anregung aber nur dann
stattgeben, wenn die Beteitsgung fark genug ist. Um das
zu ermitteln, gelangte ein Rundschreiben an die Unterverdände zur Versendung, in dem nach Schilberung der Schrecktisse dewertschaftsblüte die Werbetrommel sir den Ariegerbund und seine Arbeitskosenversicherung kräsig gerisht wird. Freilich erscheine es "wegen des damit verbundenen unsibersehdaren Risitos allzu gesährlich und daherunaussiührbar", eine Arbeitskosenversicherung allein zu bilden. Um diese Gesahr zu mildern, wird beahsichtigt, der vorgenannten Bersicherungsart noch eine solche gegen Krankseit anzugliedern, damit alle "gegen Aageoder Wochenlohn arbeitenden" Krieger sich gegen Arbeitsber Borftand bes Deutschen Kriegerbundes auf wirtungs

(Fortfehung in der Beilage.)

Beilage zum Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

48. Sahrg.

Einzelnummern 5 Pfennig bas Eremplar, folde mit alterm Ericeinungsbatum bis au 25 Pfennig.

Leipzig, den 20. August 1910.

Redattionsfolug: Dienstag, Donnerstag und Connadend friib gur jeweilig nachften Rummer.

Nr. 96.

(Sortfehnng aus bem Sanptblatte.)

lofigfeit und Rrantheit in ihrem Bunbe verfichern tonnen. losigteit und krantigen in igeen solnde bestigern ibnien. Mit der Arbeitslosenversiderung soll die Benusung der öffentlichen und privaten Arbeitsnachweise verbunden werden; die Errichtung eigner Arbeitsnachweise wird "in der ersten Zeit" nicht beabsichtigt. Über die Leistungen der Versichtung beitst est: "In Aussicht genommen ist nach sechsten werden werden von der Arbeitschaft von der Versichtung der Versichtu 10 Mt. und eine Unterstüßungsdauer von je acht Wochen während eines Jahrs in Fällen unverschuldeter Krank-heit oder Arbeitslosigkeit mit Ausnahme der durch Streits Aussperrung entstandenen Arbeitslosigkeit während Dauer berselben. Bei längerer als breijähriger Mitder Dauer berfelben. Bei langerer als breijahriger Mit-gliebicaft tonnte die Unterftugung bis qu je 13 Wochen m Jahr ausgebehnt werben. Der wöchentliche Mitgliebs-beitrag für je 10 Mt. Wochenrente foll 75 Pf. betragen. Die Kassenmitglieber sollen Rechtsanspruch auf die Unter-Die Kassenmitgieder sollen Vergisanspruch auf die unterfüßungen haben. Die Berbands- und Bereinsvorstände werden ersucht, die I. Kovember d. J. mitzuteilen, ob sie gemill sind, "die Durchführung des Plans dauernd und wirksan zu unterstügen", und "ob sich die genügend große Anzahl von Kameraden sindet, die an der neuen Kasse teilnehmen wollen". Findet sich eine genügende Teilnehmergahl, so soll bem nächsten Abgeordnetentag in Detmold eine entsprechende Borlage unterbreitet werden. Damit bekämen die gelben Gewertschaften eine sehr fühl-Damit betanten die gelben Gewertschaften eine fest jug-bare Ronturrenz; benn in Wirklickeit unterscheiben sich berartige Bestrebungen der Militärvereine von jenen der sogenannten vaterländischen Arbeitervereine so wenig wie ein Ei vom andren. Es handelt sich also nur darum, daß sie sich gegenseitig in der Streitbrecherzucht den Rang ftreitig machen.

Die Situation auf ben Schiffswerften hat fich mr wenig geändert. Die Streikenden und Ausgesperrten unterziehen sich willig den ihnen überwiesenen Aufgaben, und die Organisationen sorgen sir die materielle Sicherkellung der Existenz ihrer Mitglieder und deren Angehörigen. Ob die Fertigstellung der nunmehr drachliegenden Schissenden durch Streitbrecher möglich sein wird. ift febr fraglich. Erneute Mahnrufe einiger burgerlicher Blatter und Gozialpolititer an bie Abreffe ber Regierung vialter und Sozialpolitier an die Norese der Vegierung und an Männer von "großem Einflusse", doch ja recht bald Frieden zu stiften, machen anscheinend nicht den ge-wünschen Eindruck. Wie empfindlich sich der Streit der hamburger Werstarbeiter bemerkdar macht, ist aus den sich jetz häufenden Nachrichten zu ersehen, daß Schiffe, die früher ftets in Samburg ihre notwendigen Reparaturen vornahmen, nunmehr das Ausland zu diesem Zweck auf-suchen muffen.

Die Fleischteurung ist seit Beginn der deutschen Hochzollpolitik ständiger Gast in Deutschland geworden. Gegenwärtig sind wir soweit gesommen, daß die Fleischpreise sass in schlimmsten Jahre der Fleischnut, im Jahre 1906, sind. Daß dem so ist, liegt hauptläcklich an den Böllen und an der Biehknappheit. Beonders die lettere wird von den Agrariern mit hochbrud mit Schlachtve z. B. Berlin in letzter Zeit so wenig mit Schlachtvieß beschieft, wie seit zwanzig Jahren nicht mehr. Es wurden in Berlin im zweiten Viertelsahre bies Jahrs 11000 Jungrinder und über 72000 Kälber weniger geschlachtet als in der gleichen Leit des Borjahrs. Behauptung ber beutschen Landwirte, baß fie ftande maren, ben beutschen Martt mit allen notwendigen Kebensnitteln zu versorgen, erweist sich von Tag zu Tag haltloser. Denn abgesehen davon, daß schon im Jahre haltlofer. Denn abgesehen davon, Das jugon bin Mus-1908 ein Drittel des gesamten Weizenkonsums vom Mus-1908 ein Drittel des gesamten Weizentonsums vom Ausland eingesührt werden mußte, so zeigt sich auch nach ganz genauen Wiedzählungen seit dem Jahre 1873 in Veutschland ein bedeutender Müdgang des schlachtsähigen Viels. Denn im Jahre 1873 kamen auf tausend Sinwohner 193 Stild Torspiels, im Jahre 1907 dagegen nur noch 450. Außer den Höllen kommt aber als gespliches hindernis sir eine Besseum auf dem Fleischmarkte noch die unsinnigte Grenzsperre in Betracht. Die Erenzsperre ist hente noch viel schliener als früher. Bon Russams dit henre wöchentlich nur 2500 Stild eingesührt werden; jedes weitere würde als verseucht zurückgewiesen werden. Aus diesereichen werden. Mus Österreich=Ungarn blirfen wöchentlich nur 976 Schweine nach Bayern und 577 nach Sachsen. Un andren beutschen Grenzen wird ben Schweinen ein Halt zugerusen. Das dänische Wieh muß, wenn es auf deutschen Boden gebracht werden soll, worher eine breiwöchige Quarantane durchmachen, wodurch es um 20 Proz. abmagert, ehe es nach Deutschland kommt. Alle diese Spermahregeln bestehen nur deshalb, weil der deutsche Junker sich und sein Viehstellt die edelste Rasse der Welt hält. In Wirklickeit werden aber gerade auf deutschen Rittergittern die Schutzenkorken aber gerade auf deutschutzen, w. leichtswischen Geraffen der Weltschutzen und deskinnischen gesche Allehnersburgung zur leichtswischen gesche der Weltherschutzen werden der gerade auf deutschutzen werden der gesche der Weltherschutzen werden der gesche der Weltherschutzen werden der gesche der Weltherschutzen werden der gesche maßtegelit gegen Blehverseuchung am leichtslinnigsten ge-handhabt. Aus allen diesen Gründen muß daher in erster Linie die ungehinderte Öffnung der Grenzen und Beseitigung der Zölle verlangt werden. Denn das Auss-land ist gern bereit, mit einem Teile seines Wiehs Deutsch-land ist gern bereit, mit einem Teile seines Wiehs Deutsch-land ist gern bereit, mit einem Teile seines Wiehskap in

weshalb bie lettere bei ben nächftjährigen Reuwahlen eine gründliche Revifion erfahren muß.

Der Viehstand in Deutschland nach der gählung von 1907 sette sich aus 4345047 Pferden, 11 291 Mauf-eseln und gewöhnlichen Eseln, 20630544 Stück Rindvieh, 7703710 Schasen, 22146532 Schweinen, 3533970 Ziegen, 77103045 Stück Federvieh und 2694690 Bienenstöcken zusammen.

land. Rach ber Berufsgählung im Jahre 1907 hatten von 26827362 in einem Sauptberuf erwerbstätigen Ber-fonen in allen beutschen Bundesstaaten 3691029 noch einen Mebenerwerb, bavon in ber Sandwirtschaft allein 2542969.

Die Bruffeler Beltausstellung ift am 14. August gum großen Teil burch eine Feuersbrunft heimgesucht worben, wobei ein Schaben von etwa 100 Millionen Mark entstanden ist und außerdem viele mitverbrannte Runftschäe überhaupt nicht mehr zu ersegen sein werden. Menschenleben sind babei glüdlicherweise nicht verloren gegangen. Die Abteilungen von England, Frankreich, Belgien, Italien und Japan wurden am härtesten mit-genommen, während die ganze beutsche Abteilung durch ihre Abgelegenheit vollständig verschont blied. Die Ur-sachen der Katastrophe sind noch nicht richtig ausgeklärt; nach den zulegt eingegangenen Berichten soll eine kleine Dynamomaschine in einer Seibengarnspinnerei an bem großen Ungliide schuld sein. Die Arbeiten bes Preis-gerichts, die anfänglich vollständig als verloren betrachtet wurden, sind durch Duplitate erhalten geblieben, besonders trifft dies sür die buchgewerdlichen Gruppen au. Troß des großen Unglücks wurde die Ausstellung inzwischen wieder eröffnet und wird durch schnellen Ausbau ber abgebrannten Teile ihren porherigen impofanten Ginbrud nach Möglichteit wieber gewinnen.

Bugug von Metallarbeitern nach Stalien foll einer Mitteilung bes internationalen Gewertichaftssetretariats vermieden werden, da in der Proving Bisa ein großer Streit der Gisenhüttenarbeiter ausgebrochen ist.

Geftorben.

In Berlin am 24.1 Juli ber Segerinvalibe Alwin Polity aus Posen, 45 Jahre alt — Gehirnerweichung; am 26. Juli ber Seger Gustav Zahr aus Gary a. D., 27 Jahre alt — Bruchoperation; am 30. Juli ber Druckerinvalibe Wilhelm Bundesmann aus Alt-Glies nide, 59 Jahre alt — Schlaganfall; am 3. Auguft ber Seger Rarl Forchert aus Woltersborf, 20 Jahre alt — Seiger Karl Forchert aus Woltersdorf, 20 Jahre alt — Diphtheritis; am 15. August der Korrettor Alegander Gengel von dort, 66 Jahre alt — Magengeschwüre. In Hagen i. W. am 7. August der Buchdruckereibesiger Johannes Fusangel, 58 Jahre alt.
In Hamburg am 14. August der Seher Hugo Cemens aus Kalbe a. S., 32. Jahre alt — Lungen-

In Rarlsbab am 13. Auguft ber Buchbrudereibefiger

Robert Schneiber, 58 Jahre alt. In Kaufbeuren am 13. Auguft ber Druder hans

Ellroth — Schwindsucht. In Neustadt (Oberschlessen) am 11. August ber Seher Abraham Roch aus Elberseld, 40 Jahre alt —

Lungenschwinbsucht.

In Schweinfurt a. M. am 11. August der Maschinen-seher Anton Wahlrab aus Nain a. Lech, 26 Jahre alt. In Sibney am 2. Juli der frühere Seher Samuel

Took, 80 Jahre alt.
In Wien am 26. Juli der Drucker Franz Sina,
21 Jahre alt; am 3. August der Buchdruckereibesiger Emil
Engel, 63 Jahre alt.

Briefkaften.

R. M. in Diffelborf: Abgelehnt, ba Debatte über bieses Thema geschlossen, wie in Rr. 95 angekündigt. — L. L. in Hagen: Derartige Warnungen werden bekanntlich nur vom Sauptvorstand erlassen. — 3. F. in Milnster: Für übersandtes Material besten Dant. — G. B. in Scipzig-B.: Ganz unmöglich, berart umsangreiche Ginfendungen noch in letter Minute aufzunehmen. reiche Sinsendungen noch in legter weinnie auzuneginen. MIs erst in nächster Rummer. — A. B. in Neurode: Hoben 20 Pf. Strasporto zahlen müssen. — A. H. in Bellingiburg: Lesen Sie die nach Düsselvers gerichtete Kotiz; sie gilt auch sür Ihre Einsendung. — K. k. in Berlin: 7,35 Mt. — B. B. in Krantsurt a. M.: 2 Mt. — Leufchner in Berlin: 2,75 Mt., soll von jest ab direkt mit uns verrechnet werden. — H. Sch. in Kattowig: 3,95 Mt.

Verbandsnachrichten.

Berbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Strafe 13 L. Gernfprechaint VI, 11191.

Bur Aufnahme haben fich gemelbet (Einwenbungen find innerhalb 14 Tagen nach Datum diefer Rummer an land zu versorgen. Dazu wird aber ber Reichstag in sind innerhalb 14 Lagen nach Da seiner heutigen Zusammensehung nicht zu haben sein, die beigefügte Abresse zu richten):

In Berntaftel an ber Mofel ber Fattor Beter In Bernkaftel an der Mofel der hattor peter Einkel, geb. in Oberweiler (Pfalz) 1885, ausgel. in Misenz (Bez. Kaiferslautern) 1902; war schon Mitglied.

– Rifolaus Herrig in Trier, Kapellenstraße 64.
In Halle a. S. der Druder Otto Terl, geb. in Halle a. S. 1881, ausgel. das. 1900; war schon Mitglied.

– Franz Schindelhauer, Schweischsteltraße 23.
In Pechingen der Setzer Matthäus Griener, geb. in Beringendorf (Kahenausern) 1892, ausgel. in Bechingen

in Beringenborf (Sobenzollern) 1892, ausgel. in Sechingen 1910; war noch nicht Mitglieb. - In Pforzheim ber 1910; war noch nicht Mitglieb. — In Pforzheim ber Druder Ludwig Matter, geb. in Kuit bei Bretten 1892, ausgel. in Bretten 1910; war noch nicht Mitglieb. — In Stuttgart ber Druder Eugen Arebs, geb. in Stuttgart 1892, ausgel. daf. 1910; war noch nicht Mitglieb. — In Keuulm ber Seher Xaver Gansler, geb. in Holzheim 1893, ausgel. in Keuulm 1910; war noch nicht Mitglieb. — Karl Knie in Stuttgart, Heufteigftraße 54 p. In Herne die Seher 1. Gregor Dyelczynski, geb. in Wilno 1872, ausgel. daf. 1892; 2. Franz Galecki, geb. in Kosten i P. 1890, ausgel. daf. 1908; waren noch nicht Mitglieber. — J. Widler in Bochum, Lothringer Straße 4.

In Rrumbach ber Geger Rarl Buhrer, geb. in In Arumbach ber Seher Karl Wührer, geb. in Mbering 1882, ausgel. in Eggenfelben 1901; war ichon Mitglieb. — In München ber Drucker Joh. Prefter, geb. in München 1889, ausgel. bas. 1907; war ichon Mitglieb. — In Nördlingen ber Seher Michael Eber, geb. in Schwörsheim 1891, ausgel. in Mengen 1908; war noch nicht Mitglieb. — Joseph Seit in München, Vollikrabe 24 [

In Limburg (Bahn) ber Druder Anton Diefen-bach, geb. in Officim b. Limburg 1892, ausgel. in Lim-burg 1910; war noch nicht Mitglieb. — heinrich Bachert

burg 1910; war noch nicht weitigiere. in Wiesbaben, Dobheimer Straße 38. In Dennhausen der Seger Walter Seine, geb. in 1880. ausgel. in Alen; war schon Mit-

In Dennhausen der Setzer Walter heine, geb. in Gisenberg (S-A.) 1880, ausgel in Alen; war schon Mitglied. — In Bemgo der Druder Dietrich Knade, geb. in Lemgo 1888, ausgel. das. 1910; war noch nicht Mitglied. — Otto Mirow in Bieleseld, Olmühlenstraße b. In Oppeln der Druder August Koj, geb. in Oppeln 1871, ausgel. das. 1889; war noch nicht Mitglied. — Abolf Müller in Neiße, Breslauer Straße 19. In Kostod der Seiger Otto Schäffer, geb. in Perleberg 1876, ausgel. das. 1894; war schon Mitglied. — In Kidnitz der Druder Friedr. Franz Demmler, geb. in Güstrow 1890, ausgel. in Kidnitz 1909. — L. Dahnde in Schwerin, Minzstraße 32.

In Bien der Sesser Paul Drobny, geb. in Langen-wolschendorf (Neuß j. Linie) 1888, ausgel. in Greiz (Neuß ä. Linie) 1905; war noch nicht Mitglied. — L. Pochop

in Wien VII/1, Seibengaffe 17.

Arbeitelofenunterftütung.

Sauptverwaltung. Dem Druder Jonny Krämer aus Altona (Hauptbuchnummer 89 156) find in Flens-burg 32 Tage und dem Seter Joseph Maier aus Pampfling (Hauptbuchnummer 87 536) in Landshut i. B. 65 Tage zu menig vorgetragen worden. Wir bitten die Herren Berwalter, diese Tage auf den Reiselegitimationen verren verwater, vollegen zusche auf ven verleigtimationen der betreffenden Kollegen zuschwig Aufschläger aus gegen sind dem Seiger Audwig Aufschläger aus Milinchen (Hauptbuchnummer 44409) 20 Tage abzu-schreiben, die irrtilmlich in Mainz zwiel vorgetragen

Rarisruhe. Die herren Reiselasseverwalter werden gebeten, dem Drucker Karl Jörsen aus Berlin (hauptbudnummer 75 116) ben hier unterm 30. Juli erhaltenen Stiefelvorschuß im Betrage von 2 Mt. abzuziehen und portofrei an W. Hof hierselbst, Wilhelmstraße 25, ein-

Versammlungstalender.

Serlin. Korrettorenversammlung Gonntag, den 21. August, nachmittags 2 Uhr, im Beslaurant, Bittoriagarten" in Charlottenhoj dei Botodam.
Surghädt, Bersammlung heute Gonnadend, den 20. August, abends 8½ Uhr, im "Schühenhaus".
Chemnitz. Außerordentiliche Generalversammlung heute Gonnadend, den 20. August, abends prazis 8½ Uhr, in den neuen Gasträumen des Wolfshauses "Kolosseum" in Kanpel.

in den neuen Galraumen oes vortsganges "notoffennt in Kappel.
Portmund. Stereotypeur, und Calvanoplaftiterver, fammlung Conntag, den 21. August vornittags 11½ llyr, in Unna. im Bezirfsverfammlungsfotale.
Dirfchberg i. Schl. Bezirfsverfammlung Countag, den 4. September (nich 228. August), vormittags 10½ llyr, in Landeshut i. Schl. im "Schlesufgans".
Dentdeshut i. Schl. im "Schlesufgans".

20. Au

Maint. Maschinenmeisterversammlung Montag, ben 22. August, abends 8 Uhr, im "Brauhaus jum Guten-

Za. Anguit, avends & ther, im "Oranigais zim Gitensberg". Variammisof. Berjammlung heute Sonnabend, ben 20. August, abends 8½, Uhr, im Nestaurant "Bürgergarten". Isumbirdien (Saar). Berjammlung heute Samstag, ben 20. August, abends 8½, ther, im Vereinstofale "Jur Germania", Fangenstrichstrahe. St. Ingbert. Berjammlung heute Samstag, ben 20. August, in der Nestauration "Jur Post", Gymnasiumstraße.





Katalog mit zirka 4090 Ab-bildungen umsonst u.pertofrei. Jonass & Co., Berlin SW. 247. Belle-Alliance-Strasse 3.

Tonass & Co. ist eine gute Bezugsquelle.

Beweis:

Ich bescheinige hiermit, daß von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen habon, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brietlich von den Kunden selbst überschrieben sind.

Berlin, 1. Februar 1909.

ges. L. Riehl beeldigter Bücherrevisor.

Photographische **Apparate**

Teilzahlung



Viele tousende Anerkennungen Katalog mit zirka 4000 Ab-bildungen umsonst u. portofrei. Jonass & Co., Berlin SW. 247. Belle-Alliance-Strasse 3.

Goldwaren und Geschenkartikel

Teilzahlung

Katalog mit zirka 4000 Ab. bildungen umsonst u. portoirel. Jonass & Co., Berlin SW. 247. Belle-Alliance-Strasse 3.

Ctabliffements!

Erfie Rraft für Galvanoplafik und Bausfdriftgisfieret, melder feit 10 Jahren als gemeinfamer Abteilungsleiter einem Großbetriebe porficht, mit idmellften Romplettgiefe fowie allen mobernften bilfsmafdinen und Reues rungen vertraut - Spezialift in Erzeugung

Allustrationsrundgalvanos

für feinften Muftr. Rotationsbrud -, fucht als Meifter in großerem Baufe gut botierte, bauernbe Stellung. Berte Antrage unter "Rationellbetrieb A. B." befordert bie Mafchinenfabrit 3. Dogenfort. Leipaig.

Erster Afzidenzsetzer

ältere, selbständig arbeitende Rraft, wird in dauernde gut begahlte Stellung ge fucht Werte Bewerbungen nebft Mustern, Zeugnisabich: und Lohnforderungen erbeten an 3. Pittmann, Bromberg. [358

Linotypeseker

burchaus tüchtig und zuverlässig, für Majchinens und Saudjat, je zur Hälte, gejuch inach Verssichat der Newe Sachien. Dflecten nit näheren persönlichen An-gaben und Ansprüchen unter A. Z. 878 an die Beschättsselle d. BL erbeten.

Züğtiger

Seker-Stereotypeur

mit Rundftereotypie völlig vertraut, ges funt. Offerten find Beugnisabidriften und Lohnansprüche beizufügen.

"Leipziger Renefte Radricten" (Seterei).

Blonotypegießer.

Buchdruderei Online Leiner, Leipzig

gür bas Ausland ge judt tudliger Instierer.

Bevorzugt, wenn mit herstellung von Ridel, matern vertraut. Offerten unter Rr. 357 an die Geichattsstelle b. 21. erbeten.

Galvanoplastiker

mehrere tudtige Brager, Abbeder und Richter zu jojort gejucht; event. danernde Stellung. 3. 6. Miller, Galvanoplastit, Braun am eig.

Es wird freundlichst gebeten um die Adresses Buchdrucknaschinennieisers

Richard Heimberg. Indwig Riegel, Mund en, Maillinger Str. 2/0.

Bezirtsberein Rattowik.

Um 28. Auguft feiert ber hiefige Begirfs, perein fein

Fünfzebnjähriges Stiftungsfeft.

Morgens 10 Uhr im Bereinslotale (Bietrets Neftaurant, Sedanstraße):

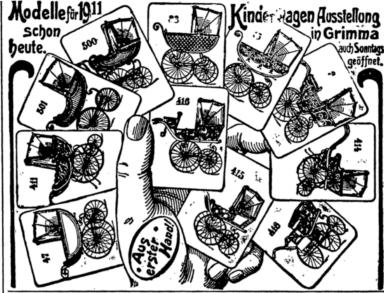
Feitversammlung.

Referent: Rollege S. Särtel (Breslau). Nach, mittags von 5 Mpr ab in Grünfelds Ctabliffe, ment (Saal), Balenze:

→>>**→** Familienfest. ♣<<--

Der Eintritt ift für Bereinsmitglieder und deren Angehörige fret. Answärtige Kollegen gablen zu allen Beranstaltungen 80 pf. heste beitrag. — Die Kollegen der umliegenden Druck orte sind hierzu freundlichst eingesaden.
378]

Miter Bertehr Gffen, Boftallee 36. Galte mich den Durchreifenden beftens empfohlen.



Frantfurt a. M. = Offenbach a. M ≡ Majdinenmeisterverein. Ξ

Samstag, ben 20. Auguft, abends 9 11hr, im "Rempfibrau":

Monateverfammlung.

Rollege A. Biertel wird über "Aleiner Befähigungsnachweis und Meisterprüfung iprechen. Zahlreichen und pünktlichen Beluch erwartet **Der Porfiand**. [371

Magdeburg. Graphische Gesellschaft.

Heute Sonnabend, den 20. August, im Restaurant

Versammlung.

Ausstellung und Besprechung der Entwürfe zum Stiftungsfest; Ausstellung der Johannisfestdruck-schen.

Hierauf: Cemütliches Belsammenseln.

Das unentbehrlichte Nachichlagebuch für jeden Buchdruder ift der [110 = Aleine Brodhaus. =

Musgabe 1916, 2 Bande, 24 Mt., gegen monatide Tellzahlung von 2 Mt. zu beziehen durch Hide Tellzahlung von 2 Mt. zu beziehen durch Hide Tellzahlung von 2 Mt. zu beziehen durch Hieringeritg empfehr alle andren Wertel — Profpskis kosienireil Kollegen als Vertreter gef. !

Graphische Verlagsanstalt, Halle a. S., Str. 71 d. Illustrierter Graphischer Anzeiger umsonst.

Buchdruckerkittel

Maschinen-Anzüge

Köper, echt blau, Jacken...... 1.95 2.65 Hosen...... 1.90 2.45 Pilot, echt indigoblau, Jacken... 2.90 4.20 5.50 Hosen... 8.80 8.75 5.25

Abt. Herren-Anzüge, fortig u. n. Man hervorragend schöne Qualitäten, beste Verarbtg. Garant. tadelloser Sitz, moderne Fassons (Ross-haar), kein Ris iko, nicht tadellos sitzende nehme anstandlos zurück. Mk. 21.50, 25.50, 28.50, 32.50, 88.50, 42.50 Paletots u. Ulster 24.50, 28.50, 82.50, aSeide. 35.50

Bs gelangen ausschliesslich sollde haltbare Qual. zur Verarbeitung. Kataloge und event. Muster mit Augabe desGewünschten kost enlos z. Diensten. Brustumfg. od.Schrittlänge od.Kittellänge angeben

B. TH. WAHN, HAMBURG Georgeplatz. 13.

Polksratgeber!
Braftijchses u. billigst. Nachjehlageduch über b. wicht. Streiftragen in Beruf u. Kamitle. (S. Eingänge im "Korr." Ar. 69.) & Forinuslare f. Sciencresclamationen 11/10. **Rinentbehrl. f. jedermann. 120 S. Br. 75 Pf. u. 1 Mt. Porto 10 Pf. Bertreter gefucht. [303 Reriag N. Krig. Polsdam.



Lehmann & Assmy Tuchfabrik, Spremberg L. Postfach Nr.

Verein Berliner Korrektoren.

Am 15. August verschied unser lang-jähriges und treues Mitglied, der Korrektor

Alexander Gentzel

im 67. Lebensjahre. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. [37]

[375 Der Vorstand.

Soeben erschien ein bei Jungdeutschland Aufsehen erregendes. künstlerisch ausgeführtes Prachtbuch:

Tretbars neuer Kinderwagenkatalog für 1910

Hundert Neuheiten, deren ganze Hälfte in naturtreuen Farbentönen dem Mutterauge umsonst die Kinderwagenwahl erleichtert.

Zahlt keine Phantasiepreise für Kinderwagen und Sportwagen, sondern verlangt vor Einkauf Tretbars umsonst kommenden, bei direktem Bezuge

zehn Prozent Rabatt

bietenden 1910er Prachtkatalog von der ältesten, größten, sächsischen Kinderwagenfabrik

Julius Tretbar in Grimma 626.

Die ansertigende Firma ber "Korrespondent"-Mahpen offeriert den Kelposten zum ermäßigten Breise von 1.60 Mk. bei freier Alzeindbung. Früherer Breis 3 Mt. Die Mappen sind trästig gearbeitet, von elegantem Aussehen, eignen sich deber nur zum Ausbewahren einiger Rummern. Daher sit Leieräume und Buchdrickevorfeste zu empfehlen. Bestellungen nimmt die Ceipäitstelle des "Korr." entgegen.

Fadge[däft K.Siegl, Münden 9 Illuficierter Katalog unberedinet und frei.

Heute morgen verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

Ferdinand Hoffmann

im Alter von 65 Jahren.

Er hat sich durch sein ruhiges, bescheidenes und kollegiales Wesen sowie durch seinen aufrichtigen und ehrlichen Charakter bei seinen Kollegen ein dauerndes Andenken erworben.

Berlin, den 16. August 1910. [376

Die Kollegen der Norddeutschen Buchdruckerel.

Am 13. August verschied an der Berufskrankheit der Maschinenmeister

Hans Ellroth.

Er war ein lieber Kollege, und werden wir seiner stets freundlich gedenken.

Der Ortsverein Kaufbeuren (V. d. D. B.).

Am 13. August verschied unerwartet in Karlsbad unser hochverehrter Chef, Herr

Robert Schneider

Inhaber der Firma Bretschneider & Graeser

March Brown W. Samuel

im 58. Lebensiahre.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen humanen und gerechten Prinzipal, der seinem Personale stets das größte Wohlwollen entgegen-brachte. In dankbarer Verehrung werden wir stets seiner gedenken.

Berlin, den 15. August 1910. Die Setzer und Drucker der Firma Bretschneider & Graeser.